

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE
DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 51

Leipzig 1977

Nr. 10

Kurze Originalmitteilungen

Ein Zwergschnäpper (*Ficedula parva*)
bei Königshain/Oberlausitz

Von FRANZ MENZEL

Etwa 1,5 km N des Bahnhofes Nieder-Königshain/Kreis Görlitz traf ich am 10. 5. 1975 auf ein eifrig singendes Männchen des Zwergschnäppers. Es war ein ausgefärbtes Exemplar mit roter Kehle. Die weißen Zeichen an den Schwanzseiten, sein schnäpperartiges Gebaren und der unverwechselbare Gesang erlaubten eine zweifelsfreie Bestimmung.

Es sang an einem südostwärts geneigten Hang in einem dichten, etwa vierzigjährigen Fichtenbestand mit eingestreuten Lärchen. An den Rändern und entlang eines durch den Bestand führenden Weges standen einige schwachstämmige Buchen. Unterholz oder eine bodenbedeckende Krautschicht fehlten völlig.

Während einer weiteren Kontrolle am 17. 5. 1975 konnte nochmals der Zwergschnäpper, ständig singend, am gleichen Ort ausgiebig beobachtet werden. Ein sicherer Nachweis für das Vorhandensein eines Partners (♀) ließ sich dabei nicht erbringen. Leider konnten in der Folgezeit die Beobachtungen nicht fortgesetzt werden. Erst am 14. 6. 1975 besuchte ich, diesmal in Begleitung von HASSE und NOACK, das Gebiet. Die Nachsuche, durch HASSE mit vom Tonbandgerät abgespielten Lautattrappen des Zwergschnäppers unterstützt, blieben jedoch erfolglos.

Der für mitteleuropäische Verhältnisse bemerkenswert anmutende Aufenthaltsort des Zwergschnäppers in einem Fichten-Lärchen-Mischbestand ist, unter der Berücksichtigung seiner Ansprüche im Gesamtverbreitungsgebiet, nicht so ungewöhnlich (siehe MAUERSBERGER und PORTENKO, 1967).

Die Oberlausitz liegt im Bereich der durch Mitteleuropa verlaufenden Westgrenze des Verbreitungsgebietes dieser Art. Bei diesem Vorkommen bei Königshain hat es sich wahrscheinlich um einen durchziehenden oder über sein eigentliches Verbreitungsgebiet zu weit nach Westen vorgestoßenen Vogel gehandelt. Derartige Ereignisse hat es in der Vergangenheit schon mehrfach gegeben, denn es liegt, vornehmlich für die südliche Oberlausitz, aus dem 19. und 20. Jahrhundert eine Reihe von Funden vor (BAER, 1898; KOLLIBAY, 1906; HEYDER, 1952, 1962). Ein regelmäßiges Brutvorkommen hat aber offenbar in der Oberlausitz noch nicht existiert. Einziger Hinweis auf eine Brut dürfte die Beobachtung PRASSEs sein, der am 15. 7. 1961 bei Jonsdorf einen fütternden Altvogel sah (MAUERSBERGER, 1964).

Die Randlage der Oberlausitz zum Verbreitungsgebiet des Zwergschnäppers läßt auch künftig auf gelegentliche Funde dieses Vogels hoffen. Besonders im Mai und Juni während der Gesangszeit wäre sein Vorkommen, entsprechende Nachforschungen vorausgesetzt, nicht schwer zu ermitteln.

Literatur

- BAER, W. (1898): Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz. — Abh. Naturf. Ges. Görlitz 22, S. 225–336.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig 1952.
- HEYDER, R. (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. — Beitr. z. Vogelkunde 8, H. 1/2, S. 1–106.
- KOLLIBAY, P. (1906): Die Vögel der Preußischen Provinz Schlesien. — Breslau, 1906.
- MAUERSBERGER, G. (1960): Wo brütet bei uns der Zwergschnäpper? — Der Falke 7, H. 3, S. 96–97.
- (1961): Wo brütet bei uns der Zwergschnäpper? — Der Falke 8, H. 6, S. 209–210.
- (1964): Gesammelte Zwergschnäppernotizen. — Der Falke 11, H. 4, S. 127–130.
- MAUERSBERGER, G., und L. A. PORTENKO (1967): *Muscicapa parva*. — In: E. STRESEMANN, L. A. PORTENKO u. G. MAUERSBERGER: Atlas der Verbreitung paläarktischer Vögel, 2. Lieferung, Berlin 1967.

Anschrift des Verfassers:

Franz Menzel

8921 S p r o i t z

Staumeisterhaus